

**URUK**

**A Geographic and Palaeo-Ecologic Perspective on a Famous Ancient City in Mesopotamia**

HELMUT BRÜCKNER, Marburg

**Zusammenfassung**

Das in diesem Artikel vorgestellte Szenario zur Paläogeographie der spätchalkolithischen Stadt Uruk (Südmesopotamien) basiert auf der Auswertung von vierzehn bis 17 m tiefen Rammkernsondierungen. Ursprünglich wurde das Gebiet von einem wahrscheinlich frühholozänen Dünenfeld eingenommen. Im Zuge der holozänen Transgression des Persisch-Arabischen Golfs stieg auch hier der Wasserspiegel, was zu weiträumigen Überschwemmungen durch den Euphrat führte. Auf seinen Alluvionen liegen die archäologischen Schichten. Uruk wurde vermutlich an einem strategisch wichtigen Ort gegründet, wo ein ehemaliger Lauf des Euphrats in einen Sumpf entwässerte und dadurch ein Binnendelta ausbildete. Nach den bisherigen Erkenntnissen war dies in der so genannten Ubaid IV-Zeit am Ende des 5. Jahrtausends; es gibt keinen Hinweis auf eine frühere Besiedlung an dieser Stelle. Ein ausgeklügeltes System von ehemals mit Wasser gefüllten Kanälen innerhalb der Stadt, das aufgrund von geomagnetischen Messungen vermutet worden war, konnte mittels geoarchäologischer Evidenz bestätigt werden. Schließlich werden Hinweise auf ein katastrophales singuläres Ereignis („Sintflut“) diskutiert.

**Schlüsselbegriffe**

Geoarchäologie, Rammkernsondierungen, Paläoökologie, Südmesopotamien, Uruk, Spätchalkolithikum, Sintflut